

Prager Frühling: Das internationale Krisenjahr 1968

Das vorliegende HISTORICUM-Heft entstand in Zusammenarbeit mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung Graz – Wien – Klagenfurt, das den Prager Frühling in Zusammenarbeit mit einer Reihe weiterer Institutionen in einem mehrjährigen Großprojekt erforscht hat. Die Beiträge dieser Ausgabe sind eine Aufbereitung eines Teils der Ergebnisse, die im August 2008 rund um den Jahrestag des Einmarschs der Truppen des Warschauer Paktes in die Tschechoslowakei in mehreren Veranstaltungen der Öffentlichkeit präsentiert wurden.

Dabei wurden die beiden Bände vorgelegt, die auch in den Beiträgen dieses Heftes immer wieder zitiert werden:

Stefan Karner, Natalja Tomilina, Alexander Tschubarjan, Günter Bischof, Viktor Iščenko, Michail Prozumenščikov, Peter Ruggenthaler, Oldřich Tůma, Manfred Wilke (Hg.): Prager Frühling. Das internationale Krisenjahr 1968. Bd. 1: Beiträge.

Stefan Karner, Natalja Tomilina, Alexander Tschubarjan, Viktor Iščenko, Michail Prozumenščikov, Peter Ruggenthaler, Oldřich Tůma, Manfred Wilke (Hg.), u. Mitarb. v. Irina Kazarina, Silke Stern, Günter Bischof, Aleksej Filitov u. Harald Knoll: Prager Frühling. Das internationale Krisenjahr 1968. Bd. 2: Dokumente.

Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung Graz – Wien – Klagenfurt, Sonderbände 9/1 und 9/2. Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2008, 1296 u. 1589 S., 70 Abb., EUR 84,90 (gesondert je EUR 49,90).

Wie schon aus den bibliographischen Angaben erkennbar ist, handelt es sich um eine sehr umfangreiche Publikation. Die Liste der Beteiligten ist entsprechend lang: Gut achtzig Autoren und Herausgeber sind an dem Beitragsband beteiligt, die Namen der am Herausgeberkollegium des Dokumentenbandes beteiligten Personen und Institutionen füllen eine Seite.

Der Beitragsband ist in mehrere thematische Blöcke aufgeteilt, die jeweils aneinander anschließen. Er beginnt mit Beiträgen über die Tschechoslowakei in der Reformbewegung und der Zeit davor, mit besonderen Bezügen zu Öffentlichkeit und Pressefreiheit, Wirtschaft und Kultur (katholische Kirche, Film) und zur Position des Landes gegenüber der Sowjetunion. Die Sowjetunion ist auch Gegenstand eines eigenen Blocks, der Entscheidungsabläufe in Moskau im

Zusammenhang mit dem Prager Frühling und internationalen Rahmenbedingungen abhandelt. Ein wichtiger Aspekt der internationalen Konstellation ist das Verhalten der Atomkräfte im Prager Frühling, das mit eigenen Beiträgen über die USA, Frankreich, Großbritannien und China einen eigenen Teil bildet. Gleiches gilt für die »Bruderländer«, und zwar jene, die an der Invasion beziehungsweise ihrer Vorbereitung beteiligt waren, für die man ebenfalls jeweils einen eigenen Aufsatz findet. Recht vielfältig dann der Teil über Europa; hier geht es um kommunistische Parteien in Westeuropa (Italien), um das an der Invasion nicht beteiligte »Bruderland« Rumänien, um das abtrünnige Jugoslawien, um die Bundesrepublik Deutschland und den Sonderfall Finnland. Ein weiterer Block handelt verschiedene Aspekte des Einmarschs ab, den militärischen Verlauf, die »Ausladung« der DDR und verschiedene weitere Fragen. Ein eigenes Thema ist dann die Rolle der Geheimdienste, des KGB, der CIA, des tschechoslowakischen und des ostdeutschen Geheimdiensts. Dann noch zweimal Sowjetunion: Innersowjetische Fragen, Öffentlichkeit, Meinungsfreiheit und Dissidenten sowie der Sport; und die Reaktion auf den Prager Frühling in den Sowjetrepubliken, eine wertvolle Differenzierung des Bilds von der UdSSR in dieser Krise. Schließlich Österreich, seine Neutralität, seine Funktion als Aufnahmeland für Flüchtlinge, seine Kommunistische Partei, aber auch seine Rolle als Basis für Geheimdienstaktivitäten. Die »Zeitzeugen«, Journalisten, Diplomaten, Politiker, erinnern an die Dramatik der Geschehnisse und an die besondere Rolle etwa des ORF in der Berichterstattung. Die Reihe der Beiträge wird abgeschlossen von Resümees mehrerer Autoren.

Wie diese Aufzählung nahelegt, war die Kooperation des Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung mit anderen Institutionen unverzichtbar für das Zustandekommen dieses Bandes, da nur so die speziellen Themenbereiche adäquat abgehandelt werden konnten. Beteiligt waren das Russische Staatsarchiv für Zeitgeschichte in Moskau (früher Archiv des ZK der KPdSU), die Akademie der Wissenschaften in Moskau, das Center Austria der Universität New Orleans, das Institut für Zeitgeschichte Prag, das Institut für Zeitgeschichte München-Berlin. Für die Organisation des Projekts waren Peter Ruggenthaler (Graz) und Michael Prozu-

menščikov und Viktor Iščenko (beide Moskau) verantwortlich.

All dies erforderte eine gewaltige Koordinationsarbeit und beträchtlichen äußerlichen Aufwand (so mußte der größere Teil des Bandes aus einer Reihe von Sprachen ins Deutsche übersetzt werden). Dies gilt mindestens ebenso sehr für den Dokumentenband. Dieser Band ist durchgehend zweisprachig, nämlich parallel in russischer (gerade Seiten) und deutscher beziehungsweise englischer (ungerade Seiten) Sprache ausgeführt, das heißt es mußte hin und her übersetzt werden. Die 232 Dokumente stammen aus 37 Archiven und Sammlungen und sind zu Themengruppen zusammengefaßt, die teilweise mit den Teilen des Beitragsbandes korrespondieren. Man findet Dokumente zur Reformbewegung in Prag, zu den Abläufen im Vorfeld des Einmarschs, zum Entscheidungsprozeß in den »Bruderparteien«, zum Einmarsch selbst, zu internationalen Reaktionen, zu Österreich und so weiter. Die Dokumente sind überwiegend komplett wiedergegeben und sind durchgehend kommentiert. Darunter finden sich unter anderem die umfangreichen Transkripte der Konferenzen von Dresden bis Moskau (daraus hier auf S. 50–51 die kurzen Ausschnitte aus den Redebeiträgen Walter Ulbrichts), die ein sehr eindrückliches Bild von der herrschenden Stimmung vermitteln: Die ungeheuer langen Redebeiträge, das tragende Gerüst aus gußeisernen Phrasen, die nachteilige Wirkung minimaler Positionsabweichungen. Diese Dokumente sind durchaus auch von allgemeinem Interesse.

Ergänzt wird das Werk durch eine Auswahl von Photographien (teilweise auch in diesem Heft wiedergegeben), eine umfangreiche Zeittafel zum Prager Frühling von Harald Knoll und Silke Stern und die üblichen sonstigen Zutaten.

Diese Publikation ist äußerst beeindruckend, mit Gewinn zu lesen und überdies recht wohlfeil. Am erstaunlichsten ist aber doch ein Aspekt, den man wahrscheinlich in ein paar Jahren vergessen haben wird: Dieses bibliographische Schwergewicht wurde pünktlich zum Jahrestag des Einmarschs in Prag vorgelegt. Das ist eine enorme Leistung – nicht daß Gedenktage für Historiker so wichtig sein sollen, aber diese Organisationsarbeit so punktgenau zum Abschluß zu bringen, das ist wahrlich nicht selbstverständlich.

Michael Pammer